

Arbeiterführer wie Franz Dahlem, Adolf Deter, Fritz Heckert und Helene Overlach. Viele ihrer Mitglieder, die für ein ehrliches und offenes freundschaftliches Verhältnis zur Sowjetunion eintraten, sich als Kämpfer gegen Antisowjetismus und Antikommunismus bewährten, gingen nach 1933 für ihre Überzeugung in die Emigration, Zuchthäuser, Gefängnisse, Konzentrationslager und nicht wenige von ihnen aufs Schafott.

Ihr Erbe und ihr Kampf lebt heute in unserem Staat der Arbeiter und Bauern weiter und findet auch seine Fortsetzung im Wirken der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft.

Zentrum der Freundschaft war und ist die Partei

Geistiges und organisierendes Zentrum dieser Freundschaft und Brüderlichkeit war damals wie heute die Partei. Gestützt auf die einheitliche marxistisch-leninistische Ideologie, auf die Kraft der Arbeiterklasse und ihrer Verbündeten, kämpfte bereits die KPD unter der Führung Ernst Thälmanns unter dem Banner des proletarischen Internationalismus für die Freundschaft und Verbundenheit mit der Sowjetunion.

Stolz und überzeugt berufen wir uns heute noch auf die Worte unseres unvergessenen Ernst Thälmanns: „Das Verhältnis zur Sowjetunion und zur KPdSU war, ist und bleibt der entscheidende Prüfstein für die Treue zum Marxismus-Leninismus, zum proletarischen Internationalismus.“

Getreu dem revolutionären Vermächtnis wurde am 30. Juni 1947 die „Gesellschaft zum Studium der Kultur der Sowjetunion“ gegründet. Zu diesem Zeitpunkt zählte sie 2200 Mitglieder. Von der ersten Stunde an erwies sie sich - wie Erich Honecker auf dem 10. Kongreß der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft zum Ausdruck brachte - als ein treuer und aktiver Helfer der Partei der Arbeiterklasse, trug sie bei zur Verwirklichung einer konsequenten Politik des Friedens und des Sozialismus.

30 Jahre Gesellschaft DSF

Auf Grund dessen wuchs ihr Einfluß rasch, so daß sie bereits im Juli 1949 100000 Mitglieder zählte und sich zu einer Massenorganisation entwickelte. Auf dem 2. Kongreß am 1. Juni 1949 konnte der Beschluß gefaßt werden, die Organisation in „Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft“ umzubenennen.

Unter Führung der Partei, in enger Zusammenarbeit mit allen Kräften in der Nationalen Front, gehören heute der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft mehr als 5,1 Millionen Mitglieder an, die in 37 822 Grundeinheiten erfaßt sind. Ausgehend von ihrem spezifischen Auftrag leistet die Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft nunmehr einen wichtigen Beitrag zur Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitages der SED.

Hervorzuheben sind die 1,2 Millionen Mitglieder, die den 62 000 „Kollektiven der deutsch-sowjetischen Freundschaft“ angehören und tagtäglich um hervorragende Leistungen im sozialistischen Wettbewerb kämpfen, der in diesem Jahr - wie die 5. Tagung des Zentralkomitees unserer Partei hervorhob - ganz im Zeichen der Erfüllung der Beschlüsse des IX. Parteitages und der Vorbereitung des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution steht. Beispielgebend bemühen sich die Mitglieder der Partei in den Brigaden der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft, in Zirkeln und Kabinetten,